



Ärztlicher Kreisverband Landshut Isargestade 731 - 84028 Landshut Quartalsbrief 03/2011

Sehr verehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege !

Wer heute am Tag der Deutschen Einheit, also am 3. Oktober, so aus dem Fenster blickt, mag noch gar nicht glauben, dass es schon Herbst geworden ist. Untrügliche Zeichen aber, dass er schon da ist, sind nicht zu übersehen: Kalte, neblige, graue Morgen an denen die Sonne viel Kraft braucht, um sich durchzusetzen und manche schon entlaubte Bäume, aber auch noch viele mit kräftig-leuchtend gefärbtem Laub. Am heutigen Feiertag denke ich nicht nur an den Vollzug der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten, sondern eher an das Ereignis, das diese möglich gemacht hat, eine Sternstunde der deutschen Geschichte: Den Fall der vor 50 Jahren gebauten Mauer, die nicht nur die Stadt Berlin teilte, sondern vor allem Menschen trennte und Schmerz, Leid und Tod mit sich brachte. Bei ihrem Fall wurde die Mauer zum Symbol der wiederlangten Freiheit und ihrer eigenen Überwindung. Einige Informationen für Sie:

Laienfortbildungen 2011 in Zusammenarbeit mit der AOK Landshut (um 19.00 Uhr im Vortragssaal der AOK Landshut Luitpoldstraße) Letzter Termin heuer: **27. Oktober 2011 Leberbeschwerden** - Erkrankungen erkennen, vorbeugen und in den Griff bekommen. - Referent: Prof. Dr. med. Axel Holstege, Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Medizinischen Klinik I am Klinikum Landshut. Die Vorträge werden von der Bevölkerung sehr gut angenommen und die Reihe wird deshalb auch im nächsten Jahr fortgesetzt werden. **Bitte weisen Sie Ihre Patienten auf den Vortrag hin!**

Nächste Fortbildungen des ÄKV 2011 in den Bernlochner Stadtsälen: (Beginn jeweils 19:30 Uhr):
19.10.2011 - Rechtliche Probleme im Beruf des Arztes - RAin Frau Patrizia Nusko - Ecovis L+C Rechtsanwalts-GmbH LA / **23.11.2011** - Teil 1) Lebertransplantation - PD Dr. Scherer-Uniklinik Regensburg -Teil 2) Hepatitis C - Prof. Dr. med. Axel Holstege-Med. Klinik I am Klinikum Landshut - **14.12.2011**- Moderne Behandlungsformen der Harninkontinenz - Dr. med. Markus Straub - CA Urologische Abteilung Klinikum Landshut / **18.01.2012** Totenschein und Leichenschau - Dr Tatschner - Uniklinik Würzburg / **15.02.2012** Pharmakotherapie von Schwindel und Okulomotorikstörung - Prof. Dr. med. Strupp - Neurologie Großhadern / **14.03.2012** Ernährung und Gehirn - Dr. Volker Busch / **18.04.2012** Thema NN Mitgliederversammlung. **Weitere Termine:** 09. Mai / 20. Juni / 18. Juli / 12. September / 17. Oktober / 07. November und 12. Dezember

Besuch der Fortbildungen: Wieder einmal muss ich den meisten Kollegen des Kreisverbands eine Rüge erteilen: Wir haben derzeit 1080 Mitglieder, wovon im Durchschnitt nur ca. 6 % die letzten Fortbildungen besucht haben. An den Themen liegt es nicht, an den Referenten auch nicht. Der Fortbildungsrahmen und die Technik sind bestens, für Leib und Seele ist gesorgt, kollegialer Gedankenaustausch und Gespräche sind möglich, was Sie uns bei unseren Umfragen bestätigt haben Könnte es ein Virus sein, der die Landshuter Ärzteschaft befallen hat? Einer von der Sorte Fortbildungsmüdigkeit oder -übersättigung? Bedenken Sie doch bitte, dass es viel Arbeit macht, Themen, Referenten und Sponsoren zu suchen, Einladungen zu schreiben und zu versenden und dass das alles Geld kostet - Ihr Geld! Bedenken Sie: Fortbildung kostet Zeit. Aber keine Fortbildung kann ein Leben kosten!

Weitere interessante Fortbildung: Symposium „Priorisierung ärztlicher Leistungen - notwendig oder überflüssig?“ Samstag 19.11.2011 10 -16 Uhr Ärztehaus Bayern Mühlbauerstraße 16 81677 München

Wartezeiten: Politik und Krankenkassen äußerten in letzter Zeit wiederholt, dass es in Arztpraxen zu langen Wartezeiten vor allen für PKV Versicherte komme. Das gibt zu bedenken: Wenn man einerseits beklagt, dass wir in der BRD im internationalen Vergleich eine hohe Anzahl von Arzt-Patienten-Kontakte haben, darf man sich andererseits über daraus resultierende lange Wartezeiten nicht wundern. Unseren Patienten wird eine optimale Rundum-Versorgung, die jederzeit und überall zum Nulltarif zu haben sei, vorgespiegelt. Aber Budgetzwänge, Richtgrößen, Formularkram und andere Schikanen lassen schon lange keine optimale Versorgung in den Praxen mehr zu, eher die vom Gesetzgeber gewünschte, „ausreichende, zweckmäßige und notwendige“. Ebenso wenig passt dazu nicht, wenn die Krankenkassen von einem Ärzteüberschuss sprechen.

Medizinstudenten: „Ewig in Bereitschaft“- bis zu sechs Jahren müssten Abiturienten auf einen Studienplatz warten, weshalb sich viele gar nicht mehr darum bemühen. In diesem WS ist die Zahl der Bewerber wegen des doppelten Abiturjahrgangs so hoch wie nie: 44000 Interessenten konkurrieren um 8750 Plätze. Ohne glattes Einser-Abitur hat man keine Chance auf alsbaldige Zulassung. Hier wird das Grundrecht auf freie Berufswahl erheblich eingeschränkt.

Organspende: Angesichts des enormen Mangels an gespendeten Organen will der neue Gesundheitsminister Daniel Bahr (FDP) die gesetzlich Krankenversicherten nach ihrer Spendenbereitschaft fragen lassen. Die Krankenkassen sollen verpflichtet werden, bei der bevorstehenden Ausgabe der neuen elektronischen Gesundheitskarte über die Organspende zu informieren und zu einer Erklärung über die Spendenbereitschaft aufzufordern. Die Antwort soll in einem von den Kassen zur Verfügung gestellten Organspendeausweis dokumentiert werden, wobei die Versicherten einer Organspende zustimmen, sie ablehnen oder erklären können, sich zunächst nicht entscheiden zu wollen.

Neue Gesundheitskarte: Bis Ende 2012 sollen 70% der Versicherten mit der elektronischen Karte versorgt werden, heuer werden sie noch rund 10% der rund 70 Millionen Versicherten bekommen. Die neue Karte kann bisher kaum mehr als die alte, woran sich auch in nächster Zeit nichts ändern wird. Erst in einigen Jahren sollen Ärzte und Kliniken Befunde und Röntgen-Bilder mit Hilfe der Karte online einsehen können. Bisher wichtigste Änderungen: Ein Foto des Versicherten und eine Kennzeichnung der Karte in Blindenschrift!

Schluss: Ein guter Arzt sein - wer will das nicht von uns? Aus ärztlicher Sicht ist wohl die fachliche Kompetenz unser wichtigstes Attribut. Studienergebnisse aus England zeigen aus der Patientensicht anderes. Fünf Attribute erschienen den Patienten wichtig: Der Arzt sollte ein guter Zuhörer sein. Er sollte in der Lage sein, in leicht verständlicher Form zu informieren und die Information sollte vollständig sein. Bei therapeutischen Entscheidungen sollte mitgeredet werden dürfen und der Arzt sollte sich für die Konsultation Zeit nehmen. Alles klar?

In diesem Sinne verbleibe ich

Ihr Dr. med. Werner Resch - 1. Vorsitzender des ÄKV Landshut